Vermischtes.

Leipzig, 2. März.

Der Kaufmännische Verein veranstaltet morgen Sonntag, und zwar von Vormittag 10 bis Nachmittag 5 Uhr, eine Ausstellung seiner sämmtlichen Muster. Wir machen hierauf besonders mit dem Bemerken aufmerksam, daß Gäste, auch Damen, eingeführt werden können.

---

* **Leipzig, 2. März.** In einem soeben an den Landtag gelangten k. Decret begehrt die sächsische Staatsregierung die Bewilligung der Summe von 1 070 250 ℳ zur Herstellung einer normalspurigen Secundärbahn von Kamenz nach Elstra, der Summe von 1 855 250 ℳ zur Herstellung einer normalspurigen Secundärbahn von Bautzen nach Königswartha, und der Summe von 271 000 ℳ für den Ausbau der Station Gera-Pforten und für das zweite Gleis von da nach dem Bahnhof Gera.

*— Getreide- und Mehlverkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im Jahre 1887. Der Getreideverkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe hat, was wir gleich vorausschicken wollen, im Jahre 1887 dem Jahre 1886 gegenüber ein Plus von 4 219 440 kg aufzuweisen. Während nämlich im Jahre 1886 im Ganzen nur 37 150 590 kg eingegangen waren, bezifferte sich der Gesammteingang des Jahres 1887 auf 41 370 030 kg. Auf die einzelnen Monate entfielen hierbei folgende Eingangsmengen: Januar 3 053 120 kg, Februar 3 573 840, März 3 112 000, April 2 659 560, Mai 3 090 380, Juni 2 372 090, Juli 2 835 650, August 2 637 760, September 3 587 600, October 3 512 880, November 5 387 170 und December 4 648 030 kg. Vom Gesammteingange hatten 32 805 900 kg Beförderung mit den königl. sächs. Staatsbahnen gefunden, während 8 564 130 den Getreidespeichern des Dresdner Bahnhofs seitens der Reichsbahnen zugeführt worden waren und zwar 3 275 100 seitens der Magdeburg-Halberstädter Bahn, 478 060 von der Thüringer Bahn, 3 371 350 von der Berlin-Anhalter Bahn und 1 439 630 von der Halle-Sorau-Gubener Bahn. Im Jahre 1886 betrug dagegen die Gesammtzuführung von den Reichsbahnen 11 183 830 kg, also 2 619 700 mehr als im Jahre 1887. Am Platze verblieben im Jahre 1887 28 775 320 kg, dagegen erfuhren Weiterbeförderung mit der Leipzig-Dresdner Bahn 4 432 360, mit der Sächsisch-Bayerischen Bahn 3 858 960, mit der Magdeburg-Halberstädter Bahn 1 865 570, mit der Thüringer Bahn 1 745 080, mit der Berlin-Anhalter Bahn 610 570 und mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn 82 170, zusammen 12 594 710 kg. Da im Jahre 1886 nur im Ganzen 10 926 100 kg weiter expedirt worden waren, übertraf die Weiterbeförderung des Jahres 1887 die des Vorjahres um 1 668 610. Auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe sind zur Zeit 9 Speicher zur Ablagerung von Getreide rc. vorhanden. Diese Speicher enthalten 45 an verschiedene Pächter vergebene Abtheilungen und besitzen zusammen eine belegbare Bodenfläche von 8285,5 qm. Im Durchschnitte wurde im Vorjahre jeder Quadratmeter Speicher-Bodenfläche mit 4893 kg oder ca. 100 Ctr. Getreide belegt.

-r- **Chemnitz**, 1. März. Der Vorschußverein in Burkhardtsdorf, eingetr. Genossenschaft, der im Jahre 1887 im Ganzen 2 Millionen Mark umgesetzt hat, zählte 311 Mitglieder, die mit einem Stammcapital von 24 500 ℳ betheiligt waren. Gegenüber diesem Betriebscapital besitzt der Verein einen Reservefonds von 25 200 ℳ. Während die im Laufe des Jahres ausgezahlten Vorschüsse die Höhe von 237 000 ℳ erreichten, betrug der Umsatz im Conto-Corrent-Verkehr 500 000 und im Discontogeschäft ca. 80 000 ℳ. Die dem Vereine anvertrauten Spareinlagen beliefen sich auf 238 000 ℳ, ein Zeichen, daß derselbe großes Vertrauen genießt. Der Reingewinn von 11 076 ℳ gestattet eine Dividende von 7 Proc. Außerdem können dem Reservefonds 3200 ℳ und verschiedenen gemeinnützigen Zwecken 250 ℳ überwiesen werden. Die Bilanz begleicht sich mit 735 608 ℳ.

* **Plauen**, 1. März. Gegenwärtig sind im besseren Genre von Maschinenstickerei Perlen gewünscht, die auf die Kleider aufgenäht werden. Dadurch ist der Irrthum entstanden, als würden die Kleider bestickt, was in der Hauptsache nicht zutrifft. Schon seit zwei Jahren werden hier mit der Handstickmaschine Perlen auf den Stoff gestickt, die Erfindung des Monteur Bachler in Unterreglan(?), wonach nun auch mit den Schiffchenstickmaschinen Perlen auf den Stoff gestickt werden können, ist nicht übel.

—r. **Riesa**, 1. März. Nach der Rechnung der Sparcasse betrug im Jahre 1887 die Einnahme 2 244 114,50 ℳ und die Ausgabe 2 101 891,75 ℳ. Die Hauptposten der Einnahme sind: 67 962,85 ℳ baarer Cassenbestand ult. 1886, 1 078 155,22 ℳ baare Einlagen, 177 563,56 ℳ ult. 1887 capitalisirte Zinsen, 506 308,54 ℳ zurückerhaltene Capitalien, 244 342,41 ℳ Zinsen, 167 700 ℳ aufgenommene resp. angelegte Capitalien rc., und die der Ausgabe: 1 036 015,72 ℳ zurückgezahlte Einlagen, 686 180,60 ℳ ausgeliehene Capitalien, 204 293,74 ℳ Zinsen, 166 502,67 ℳ zurückgezahlte Schulden rc. Der Bestand beträgt 141 282,75 ℳ und der Reingewinn, welcher zur Hälfte zum Reservefonds und zur Hälfte zu gemeinnützigen Zwecken verwendet wird, 32 745,18 ℳ. Der Reservefonds hatte Ende 1887 die Höhe von 361 386,18 ℳ erreicht. In den Jahren 1886—1887 wurden zu gemeinnützigen Zwecken 36 691 ℳ verwendet.

†† **Dresden**, 1. März. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vormals Carl Teichert). Die Verwaltungsorgane der vorgenannten Actiengesellschaft haben beschlossen, der bevorstehenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Actionaire, unter Beibehaltung der bisherigen hohen Abschreibungen, die Vertheilung einer Dividende von 11 Proc. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1887 in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahre betrug die Dividende 10 Proc.

△ **Von der sächsisch-böhmischen Grenze.** Innerhalb des Grenzbezirks ist es nachgelassen, daß von Oesterreich 6 Pfd. Mehl zollfrei nach Sachsen eingeführt werden. Von dieser Begünstigung wird der ausgiebigste Gebrauch gemacht. In den Monaten October bis Ende December 1887 sind allein von Roßbach 2048 kg Mehl in 3 kg-Quantitäten in der Richtung nach Adorf zu überführt worden. Nach Bad Elster zu wurden in gleicher Zeit von Roßbach aus 600 kg in gleicher Weise geschafft. Im Januar 1888 gingen 600 kg und vom 1. bis 20. Februar 1888 sogar 800 kg von Roßbach nach Adorf zu ab. Wer 3 kg Mehl, allerdings nur für seinen eigenen Gebrauch, ohne Zoll nach Sachsen einführen will, muß sich dies bei dem sächsischen Zollamt in Roßbach bescheinigen lassen. Ein gleicher Zollerlaß erstreckt sich auch auf 3 kg Speck und soll davon noch mehr Gebrauch gemacht werden, weil in Oesterreich der Speck nur 1 ℳ 16 ₰ bis 1 ℳ 20 ₰ per kg kostet, während in Sachsen derselbe mit 1 ℳ 60 ₰ bis 1 ℳ 80 ₰ bezahlt wird.

⊙ Die Sparcasse zu Neustadt an der Orla hatte im vergangenen Jahre einen Gesammtumsatz von 1 609 471 ℳ und erzielte einen Reingewinn von 21 189 ℳ. Ausgeliehen waren 2 777 888 ℳ und die Einlagen erreichten am Jahresschlusse die Höhe von 2 668 845 ℳ, mithin 170 074 ℳ mehr als im Vorjahre. — Im Fürstenthum Reuß ä. Linie wurden 1887 in Summa 22 422 Telegramme aufgegeben und 21 867 kamen an. Im Fürstenthum Reuß j. Linie erreicht die erste Zahl die Höhe von 52 640 und die zweite von 45 288. Fernsprechapparate functioniren in beiden Ländern 444, davon 219 in Gera und 171 in Greiz.

* **Berlin**, 1. März. Betreffs der Vereinigung der Rjashsk-Wjasma- und Morschansk-Syzran-Eisenbahn und über den Ankauf der Rjashsk-Morschansk-Eisenbahn seitens der Krone ist, wie die „Petersb. Börsen-Ztg." hört, zwischen den holländischen Actionairen der Bahnen und der Krone eine endgiltige Einigung zu Stande gekommen, der zufolge die Actionaire für je zwei Actien eine 5proc. Schuldverschreibung, frei von jeder Steuer, erhalten.

BPN. Eine für unser Genossenschaftswesen höchst wichtige Frage ist die, ob und wie durch das Gesetz diejenigen Genossenschaftsgeschäfte beschränkt werden, welche den eigentlichen Zweck der Genossenschaftsbildung ausmachen. Der Geschäftsbetrieb unserer Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zerfällt regelmäßig in zwei Theile. Den einen bilden die Geschäfte, welche im Interesse der Gesammtheit aller Genossen bestimmungsgemäß mit dritten Personen, bei Consumvereinen mit den Lieferanten, bei Creditvereinen mit den Capitalisten oder Empfängern von Spareinlagen, bei Magazinvereinen mit den Abnehmern u. s. w. geschlossen werden. Der andere Theil besteht aus den Geschäften, durch welche die Genossenschaft ihre Thätigkeit für ihre einzelnen Mitglieder nutzbar macht und hierzu mit diesen selbst contrahirt. Die erstgedachten Geschäfte dienen nur als Mittel zur Erreichung des Zwecks, der letztere Theil des Geschäftsbetriebes betrifft den Zweck des Unternehmens selbst. Nur in Bezug auf diese Geschäfte kann der Natur der Sache nach die Frage der gesetzlichen Beschränkung auf die Mitglieder der Genossenschaft aufgeworfen werden. Nun bestimmt das Gesetz vom 4. Juli 1868 — und das Declarationsgesetz vom 19. Mai 1871 hat es noch besonders hervorgehoben — daß die Genossenschaften ihren rechtlichen Charakter nicht dadurch verlieren, daß ihnen die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes im Statut gestattet wird. Der neue dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf schließt sich diesem Princip für eine große Zahl der Genossenschaften an. Es ist auch nicht gut abzusehen, weshalb beispielsweise ein Consumverein mit offenem Laden nicht auch an Personen feste verkaufen dürfen, welche nicht zur Genossenschaft gehören, oder warum eine landwirthschaftliche Werkgenossenschaft ihre Maschinen, wenn sie von den Mitgliedern nicht benutzt werden, nicht auch an andere Personen vermiethen dürfte. Die möglichste Ausnützung der vorhandenen Einrichtungen und Vorräthe entspricht dem eigenen Interesse solcher Genossenschaften, ohne daß ein nachtheiliger Einfluß auf die Solidität der Geschäftsführung aus einer derartigen Ausdehnung derselben zu besorgen wäre. Was aber für einen großen Theil der Genossenschaften zutrifft, kann deshalb noch nicht für alle maßgebend sein. Gerade bei der zahlreichsten und wichtigsten Art der deutschen Genossenschaften, bei den Creditvereinen, fehlt es an einem wirklichen Bedürfniß zur Ausdehnung der Vorschußgeschäfte auf Nichtmitglieder. Das fremde Capital wird immer ohne große Schwierigkeiten nach dem jeweiligen Creditbedürfnisse der Mitglieder reducirt werden können und für die unabweisbare Verwendung momentan etwa überflüssiger Bestände bedarf es nicht der Heranziehung von Nichtmitgliedern in den regelmäßigen Darlehnsverkehr der Genossenschaft. Vielmehr ist in solcher Ausdehnung des Betriebs gerade eine der Ursachen zu finden, welche dahin geführt haben, daß manche Creditvereine den Charakter genossenschaftlicher Institute verlustig gegangen und zu Bankestablissements geworden sind, indem sie ihren Zweck nicht sowohl in der Förderung des Credits ihrer Mitglieder als in der Erzielung möglichst hoher Dividenden durch die außerhalb des Kreises der Genossen betriebenen Geschäfte erblicken. Dazu tritt der sehr beachtenswerthe Umstand, daß es für die Sicherheit der Creditgenossenschaften von erheblicher Bedeutung ist, die Creditnehmer durch ihre Mitgliedschaft an dem Gedeihen der Genossenschaft selbst unmittelbar zu interessiren. Aus allen diesen Gründen ist in dem neuen Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften den Creditvereinen die Ausdehnung der ihren regelmäßigen Geschäftsbetrieb bildenden Darlehnsgewährung auf Nichtmitglieder untersagt, es ist aber auch gleichzeitig u. A. durch eine Bestimmung, wonach als Ausdehnung des Geschäftsbetriebes nicht der Abschluß von Geschäften mit Personen gilt, welche bereits die Erklärung des Beitritts zur Genossenschaft unterzeichnet haben und von derselben zugelassen worden sind, Sorge dafür getragen, daß weder die nöthige geschäftliche Bewegungsfreiheit der Genossenschaften noch die Sicherheit des Verkehrs mit denselben unter dem Verbote leidet.

ξ Wenn einzelne Consulatsberichte der Meinung Ausdruck geben, daß der Handel Englands durch den deutschen Wettbewerb verdrängt werde, so ist das, wie eine genaue statistische Zusammenstellung Mr. Giffens in dem „Board of Trade Journal" beweist, nur auf vereinzelte Vorkommnisse, nicht aber auf die Handelslage im Allgemeinen anwendbar. Es ist ja nicht zu leugnen, daß Deutschlands Ausfuhr in den letzten Jahren eine etwas raschere Entwickelung zu verzeichnen hatte als diejenige Englands; doch ist das nicht auf Kosten Großbritanniens geschehen. Es würde zu weit führen, wenn wir die von Mr. Giffen aufgestellten Tabellen eingehend erörtern wollten; wir können es uns aber nicht versagen, daraus einige Angaben mitzutheilen. Mr. Giffen berücksichtigt bei seinen Zusammenstellungen zwei Perioden: die erste von 1875—77 und die zweite von 1884—86. Während dieser Jahre hielt sich die Einfuhr in England auf 281 Millionen Pfd. Sterling ohne Zu- oder Abnahme, und die Ausfuhr in der ersten Periode auf 207, in der zweiten auf 223 Millionen Pfd., sie stieg also um 16 Millionen Pfd. oder 8 Proc. Deutschlands Einfuhr, die in der ersten Periode 241 und in der zweiten 229 Millionen Pfund betragen hatte, sank um 12 Millionen Pfd. oder 5 Proc.; die Ausfuhr aber stieg in derselben Zeit von 130 auf 151 Millionen Pfd., also um 21 Millionen oder 16 Procent. In längeren Ausführungen wird dann in Zahlen nachgewiesen, daß Deutschland in den nordischen Ländern (Rußland, Norwegen, Schweden, Dänemark und Belgien) vor England einen Vorsprung hat, gerade wie Frankreich seine Nachbarländer (z. B. Italien und Spanien) vorwiegend mit seinen Industrie-Erzeugnissen versorgt, daß aber in jenen Ländern, wo England und Deutschland gleiche Entfernungen zu überwinden haben, der deutsche Handel dem englischen untergeordnet ist. In Italien z. B., wo die Einfuhr einen Werth von 59 Millionen Pfd. erreicht, ist England mit 20, Deutschland nur mit 8 und Frankreich mit 22 Proc. betheiligt; in Egypten (7½ Millionen Pfd. Einfuhrwerth) beansprucht England 47, Deutschland nur 1 Proc.; in China ist bei 22 Millionen Pfd. Einfuhr England mit 28 Proc., Deutschland fast gar nicht in Anspruch genommen, in Japan (bei 6 Millionen Pfd. Einfuhr) betheiligt sich England mit 43, Deutschland nur mit 6 Proc. In Britisch-Indien, wo die Einfuhr auf 67 Millionen Pfd. geschätzt wird, hat England mit 75 Proc. den Löwenantheil; Deutschland mit 0,2 Proc. kommt kaum in Betracht. — Wenn man die drei großen Industrieländer Frankreich, Deutschland und die Vereinigten Staaten in ihren Handelsbeziehungen zu England vergleicht, so ergiebt sich gleichfalls, daß die Einfuhr Englands nach einem der drei Länder größer oder doch beinahe so groß ist, wie diejenige der drei übrigen Länder zusammengenommen. — Was nun die Untersuchungen darüber betrifft, ob der Welthandel Englands im Wachsen oder im Rückgang begriffen ist, so hat Mr. Giffen gefunden, daß von einem entschiedenen Uebergewicht des deutschen Handels über den englischen nicht die Rede sein könne. So wird Folgendes ausgeführt: Nach europäischen Ländern vermehrte sich Englands Ausfuhr um 6 448 000, diejenige Deutschlands aber um 17 177 000 Pfd., nach amerikanischen Ländern hat Englands Ausfuhr um 12 676 000, diejenige des Deutschen Reiches um 8 814 000 Pfd. zugenommen, nach den britischen Colonien ist der Aufschwung Englands mit 20 606 000, derjenige Deutschlands nur mit 822 000 Pfd. berechnet. Die Gesammthebung des englischen Exportes beziffert sich danach auf 34 134 000, die Deutschlands nur auf 26 756 000 Pfd. Die deutschen Industriellen können mit den Ausführungen Mr. Giffens trotzdem zufrieden sein, denn diese Zunahme, deren sich der deutsche Handel erfreut, ist doch ganz erstaunlich; dann bleibt ferner noch zu bedenken, daß unter den Artikeln, die England ausführt, viele deutschen Ursprungs sind und endlich, daß die Jahre 1886 und 1887, die uns ihre Besserungen im Export gebracht haben, bei dieser Zusammenstellung gar noch nicht mit berücksichtigt sind. Das Jahr 1888, wo das englische Gesetz über den Ursprungsnachweis fremder Waaren erst seine Wirkung zeigen soll, ist auch in Betracht zu ziehen. Wir hoffen, daß in einem Jahrzehnt die Schlußfolgerung eine andere sein wird.

*— Entwickelung des Zeichenregisters. Im Monat Februar 1888 wurden 215 Zeichen rsp. Zeichengruppen von 98 Firmen veröffentlicht (gegen 90 Zeichen von 68 Firmen im Februar 1887); es befanden sich hierunter 27 (in Leipzig eingetragene) Zeichen von 22 ausländischen Firmen, nämlich 15 Zeichen von 13 Firmen in der Schweiz, 5 Zeichen von 4 Firmen in Großbritannien, 2 Zeichen von 2 Firmen in Frankreich, je 2 Zeichen von 1 Firma in Oesterreich-Ungarn und in Schweden und 1 Zeichen von 1 Firma in den Vereinigten Staaten von Amerika (gegen 11 Zeichen von 6 auswärtigen Firmen im Februar 1887). — Ferner wurde im Februar d. J. die Löschung von 21 Zeichen, welche 30 Firmen eingetragen sind (im Februar v. J. 22 Zeichen von 16 Firmen), veröffentlicht. — Seit Bestehen des deutschen Zeichenregisters (1. Mai 1875) bis Ende Februar 1888 betrug die Zahl der veröffentlichten Zeichen (ohne Rücksicht auf die inzwischen wieder gelöschten) 17 077, die Zahl der anmeldenden Firmen 10 827, hiervon gehören 2957 Zeichen 1908 ausländischen Firmen an.

*— Wie verlautet, hat sich in Berlin eine Gesellschaft von wissenschaftlichen Männern gebildet, welche eine Expedition lediglich zu wissenschaftlich-technischen Zwecken auszurüsten gedenkt, um festzustellen, welchen technischen Werth die neu entdeckten Goldlager in Süd-Afrika haben. Die Leitung dieser wissenschaftlichen Expedition wird ein früherer Docent einer deutschen Bergakademie übernehmen; zwei geübte und praktisch erfahrene Bergingenieure werden ihn begleiten. Diese Expedition wird die Goldlager auf ihre Abbaufähigkeit und auf ihren Goldgehalt prüfen.

†† Allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin. Der Director Michels befindet sich noch immer in Untersuchungshaft, ohne daß von officieller Seite bestimmte Mittheilungen über die Ursachen seiner Verhaftung und den Befund aus den beschlagnahmten Büchern gemacht wären. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths Herr Günther, dessen Pflicht es wäre, die in schwere Unruhe versetzten Mitglieder der Gesellschaft — es dürfte sich um 10 000—12 000 Landwirthe in allen Theilen Deutschlands handeln, — aufzuklären, hat bisher nur 2 Inserate von durchaus nichtssagendem Inhalt ohne jeden sachlichen Werth, die sich lediglich gegen den früheren zweiten Director richten, veröffentlicht. Dieser zweite Director ist nämlich auf Michels' Betreiben unmittelbar vor dem Krache plötzlich vom Aufsichtsrathe entlassen und sollten die Inserate wohl nur dazu dienen, diese Entlassung zu rechtfertigen. Ist nun auch bezüglich Michels' nichts zu hören, so hat doch am 23. Februar eine Sitzung des Verwaltungsrathes stattgefunden, und ist in ihr die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung auf den 14. März beschlossen, auch bereits im Reichs-Anzeiger veröffentlicht. Die Tages-Ordnung lautet: a. Besprechung über die Lage der Gesellschaft und Beschlußfassung über die zur Beseitigung der hervorgetretenen Mißstände erforderlichen Maßregeln. b. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. Unterzeichnet ist sie von dem Oberamtmann Günther als Vorsitzenden des Verwaltungsrathes. Diese Tages-Ordnung entspricht durchaus nicht Dem, was die Mitglieder verlangen können und müssen. Der ordentlichen General-Versammlung vom 28. Januar a. c. ist nämlich vom Director Michels und vom Verwaltungsrathe ein Rechnungsabschluß für das Jahr 1887, also Bilanz und Gewinn-Rechnung vorgelegt, welche notorisch unrichtig waren. Diese Bilanz rc. ist von dem Vorsitzenden Günther als von ihm geprüft und richtig befunden bescheinigt und der General-Versammlung auf Grund derselben Ertheilung der Decharge empfohlen. Die General-Versammlung hat denn auch Decharge ertheilt und die Bilanz genehmigt. Da sich inzwischen die Unrichtigkeit der Bilanz, und die Nothwendigkeit eines bedeutenden Nachschusses — welche am 28. Januar bestritten wurde — herausgestellt hat, so ist es Aufgabe der bevorstehenden General-Versammlung, die bezüglichen früheren Beschlüsse aufzuheben, die Vorlage einer neuen, richtigen Bilanz rc. zu verlangen und eine Revisions-Commission zu deren eingehender Prüfung zu wählen. Von alle dem enthält die Tages-Ordnung nichts, und wenn man sich auch unter dem Punct a derselben alles Mögliche oder Unmögliche denken kann, so ist es doch Sache des Vorsitzenden, klar und deutlich Das, worum es sich handelt, auszusprechen. In mehreren Zeitungen finden sich Angaben, daß H. Günther, welcher zweifellos in Berlin wohnt und sein Gut bewirthschaftet, nicht Mitglied der Gesellschaft, sonach nach dem Statute auch nicht in den Verwaltungsrath wählbar sei. Vielmehr habe er, um die statutarische Vorbedingung der Mitgliedschaft zu erfüllen, vom Director Michels auf dessen Gute ein Stück Hafer auf seinen Namen versichert. Es mag hierdurch der Buchstabe des Statuts erfüllt sein, daß aber sein Geist und Sinn schwer verletzt sind, daß hier nichts anderes vorliegt als eine Umgehung des Gesetzes, unterliegt keinem Zweifel. H. Günther ist nicht Versicherter der Gesellschaft, daher auch nicht Mitglied des Verwaltungsrathes, und nicht zum Vorsitze der General-Versammlung berechtigt. Will die Versammlung die hervorgetretenen Mißstände beseitigen, so beginne sie mit diesem Vorsitzenden und suspendire ihn so lange, bis eine Untersuchungs-Commission seine völlige Unschuld und Mitgliedschaft bestätigt hat.

*— Preußische Hypotheken-Actien-Bank. Wie der Geschäftsbericht mittheilt, konnte sich das Hypothekengeschäft im Jahre 1887 bei der großen Capital-Concurrenz am Hypothekenmarkte wenig entwickeln, da die staatlichen Normativbestimmungen, an welche die Bank noch gebunden ist, sie mehr und mehr vom Hypothekenmarkte abdrängt. Auch die Amortisationsvorschrift erweist sich als ein großes Hemmniß in der Erwerbung von Hypotheken. Das Pfandbriefgeschäft litt unter den politischen Beunruhigungen, mit denen das Jahr anfing und endigte. Wenn dennoch das Gewinnresultat des Jahres ein günstiges ist, so ist dies der fortschreitenden Besserung der städtischen, besonders der Berliner Grundbesitz-Verhältnisse zu danken. Die stetige ungünstige Lage des ländlichen Grundbesitzes berührt die Bank nicht, da von ihren Hypotheken nur etwa ein Procent auf ländlichen Grundbesitz begeben ist. Durch die Ertragsbesserung ist der Besitzwechsel im Berliner Grundbesitz günstig beeinflußt worden und es ist auch der Besitzwechsel in den beliehenen Grundstücken recht bedeutend gewesen. Von der auf die Vereinsbrauerei in Rixdorf eingetragenen Hypothek sind im Januar 1887 die letzterfälligen 500 000 ℳ baar zurückgezahlt. Die Vereinsbrauerei, bei welcher die Bank nur noch mit 1 500 000 ℳ erststelliger Hypothek interessirt ist, hat für 1886/87 auf 2 Millionen Prioritäts-Actien 6 Procent und auf 1 Million Stamm-Actien 4 Procent Dividende gezahlt. Der Hypothekenbesitz bestand am Schlusse des Jahres zu 1,14 Procent aus Hypotheken auf ländlichen Grundbesitz der Provinzen Preußen und Pommern, zu 16,08 Proc. aus Hypotheken auf städtischen Grundbesitz der Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, zu 82,78 Procent aus Hypotheken auf städtischen Grundbesitz in Berlin und der Provinz Brandenburg. Die Hypothekenzinsen wurden prompt gezahlt; die Zinsrückstände bezifferten sich Ende 1887 nur auf 26 955 ℳ. Die Bank war im Vorjahr bei 3 Zwangsversteigerungen betheiligt. Von den 5proc. mit 110 Proc. rückzahlbaren Pfandbriefen Serie VI sind außer den regelmäßigen Verloosungen noch rund 3 Millionen Mark zur Rückzahlung gekündigt. Es waren hiernach nicht gekündigte Pfandbriefe im Umlauf 3½proc. Pari-Pfandbriefe 5 217 900 ℳ, 4proc. Pari-Pfandbriefe 83 135 350 ℳ, 4½proc. Pfandbriefe, rückzahlbar mit 20 Proc. Agio 3 831 450 ℳ, 5proc. Pfandbriefe, rückzahlbar mit 10 Proc. Agio 2 741 900 ℳ. Die Gewinn setzt sich zusammen aus Zinsen und Provisionen 503 677 ℳ, Unkosten-Beiträge 197 974 ℳ, total incl. des Vortrages 766 250 ℳ. Davon waren zu bestreiten: Unkosten 313 029 ℳ, Zuschlag zu verloosten Pfandbriefen 40 500 ℳ, Abschreibung auf Mobilien 2216 ℳ, so daß ein Reingewinn von 390 506 ℳ verbleibt. Derselbe soll zur Zahlung von 6 Proc. Dividende auf das 6 Millionen Mark betragende Actiencapital verwendet werden.

*— Berliner Panorama-Gesellschaft. Der Besuch im verflossenen Jahre betrug rund 147 000 gegen 135 000 Personen in 1886. Die Einnahmen aus dem Eintrittsgelde sind aber von 124 560 ℳ auf 106 248 ℳ zurückgegangen, weil das Eintrittsgeld für den ersten Sonntag jeden Monats auf 25 ₰ herabgesetzt worden ist. Seit 1. Januar d. J. beträgt das Eintrittsgeld für die übrigen Sonntage 50 ₰. Das Restaconto hat eine Kleinigkeit mehr erbracht. Die Unkosten des Betriebes ermäßigten sich um 3282 ℳ. Der erzielte Gewinn beträgt 89 059 ℳ; davon erhalten die Reserven 10 000 ℳ, die Tantièmen absorbiren 8816 ℳ, als Dividende von 7 Proc. gelangen 70 000 ℳ zur Vertheilung und 743 ℳ werden auf neue Rechnung vorgetragen.

*— Verband deutscher Drahtstift-Fabrikanten. Derselbe hat für die Verkaufsstelle in Berlin den Verkaufspreis für Drahtstifte in Ladungen auf 16,50 ℳ Grundpreis die 100 kg ab Werk mit der ab Düsseldorf enthaltenen Mehrfracht auf Grund der neuen Verbands-Scala, welche der alten westfälischen Ueberpreis-Scala genau nachgebildet ist, festgestellt.

Köln, 1. März. Mit dem 15. März cr. tritt ein großes Bankhaus des hiesigen Platzes in Liquidation, nämlich die Firma Joh. Dav. Herstatt. Sie ist das älteste unter den hierselbst bestehenden Bankhäusern, kann auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblicken und besitzt eine Kundschaft, welche aus den ältesten und besten Firmen der umliegenden Landestheile besteht. Wie wir hören, werden weniger die hiesigen Actien- und andere Banken durch den Eingang des genannten Hauses eine Zunahme ihrer Kundschaft erwarten dürfen; vielmehr soll das Bankhaus J. H. Stein, dessen Inhaber mit den Besitzern der Firma Joh. Dav. Herstatt verwandtschaftlich liirt sind, die Saldi sämmtlicher Kunden übernehmen. (K. V.-Z.)

*— Deutscher Feinblech-Verband. Die „Köln. V.-Ztg." schreibt: „Von verschiedenen Seiten ist an uns das Ansinnen gestellt worden, diejenigen Werke, welche obigem Verbande bisher nicht beigetreten sind, namentlich zu bezeichnen. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen sind dies die folgenden Firmen: Fuchsmann & Rebicker, Hamm i. W., Ph. Weber, Dortmund, Wilhelm Rath, Hörde, Friedr. Krupp, Essen, Gutehoffnungshütte, Oberhausen, F. J. Bengel, Olpe, Ed. Sohler & Co., Ostermold(?), Haube & Löhr, Christinenhütte bei Meggen, Wickeder Walzwerk, Weber & Co., Wickede, Gebr. Lossen, Bendorf. Los tritt hiß(?) de Fr. de Wendel & Co., Hayingen. Eine dieser Firmen hat zwar 1. J. erklärt, die Conventionspreise nicht unterbieten zu wollen, verkauft aber, wie unser Gewährsmann uns mittheilt, thatsächlich zu 10—15 ℳ billigeren Preisen. Vor einigen Tagen sah unser Gewährsmann ein Schreiben des Conventionsverbandes an ein Stahlwerk, durch welches letzteres gebeten wurde, den Werken Fuchsmann & Rebicker, Hamm, Ph. Weber, Dortmund, und Haube & Löhr, Christinen-Hütte bei Meggen, die Platinen-Preise um 10 ℳ die Tonne zu erhöhen.

*— Bandeisen. Es sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, welche die Verlängerung des Anschlusses der Bandeisen-Walzwerke an den allgemeinen Walzwerks-Verband für das zweite Quartal zum Gegenstand haben. Ferner wurde beschlossen, das für Röhrenwalzwerke gelieferte Bandeisen dem deutschen Verband anzugeben, um dasselbe mit zu verrechnen.

*— Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Das im Jahre 1887 erzielte Betriebsresultat der Gelsenkirchener Bergwerks-Actiengesellschaft soll nach bedeutenden Abschreibungen und Reservestellungen die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proc. gestatten; es wäre dies also ebensoviel, als für das Vorjahr vertheilt worden ist.

*— Germain & Co., Wollenkammgarn-Spinnerei in Malmerspach (Elsaß). In 1887 wurde ein Reingewinn von 1 582 216 ℳ (1886 1 669 466 ℳ) erzielt, wovon 526 187 ℳ für Verwaltungsgebühren und Tantièmen, 100 000 ℳ für außerordentliche Amortisation und 200 000 ℳ für die Reserve verwendet werden. Die Actionaire erhalten 35½ Proc. Dividende gegen 44½ Proc. im Vorjahr. Die Gesellschaft, welche mit einem Capital von 2 Millionen Mark Actien und 1,10 Millionen Mark Obligationen arbeitet, verfügt über 2,51 Millionen Mark Reserven und 0,63 Millionen Mark Vorsichtsfonds.

*— Braunschweigische Creditanstalt. Der Geschäftsbericht für 1887 weist einen Reingewinn von 447 930 ℳ (1886 424 509 ℳ) auf, von welchem jedoch 35 000 ℳ für 106 849 ℳ Forderungen an die Leipziger Disconto-Gesellschaft zurückgestellt werden sollen, wonach 412 930 ℳ zur Gewinnvertheilung verbleiben. Es sollen erhalten: die Rücklage 20 646 ℳ, die Verwaltung 14 264 ℳ, die Actionaire 5½ Proc. = 360 000 ℳ (wie im Vorjahre), der Grundstücks-Erneuerungsbestand 10 000 ℳ, wonach 8020 ℳ (gegen 26 358 ℳ) zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben. Der Bericht beklagt die Schwierigkeit einer durch die Zeitumstände doppelt gebotenen leichtflüssigen und zugleich einträglichen Anlage der Gesellschaftsmittel und meldet die Verringerung des Werthpapierbestandes, bei welcher ein Theil der betreffenden Rücklage eingebracht wurde. Die Gesammtverpflichtungen der Bank, einschließlich der noch einzureichenden, betragen Ende vorigen Jahres 9 876 000 ℳ, denen 9 656 000 ℳ an verfügbaren Mitteln gegenüberstehen, die Rücklage 340 538 ℳ gegenüber 6 750 000 ℳ Actiencapital.

*— Anglo-Deutsche Bank in Hamburg. Dem Bericht des Vorstandes zufolge ist der Verlauf des Geschäftsjahres 1887 für die Bank zufriedenstellend gewesen und ergiebt der Jahresabschluß einen Reingewinn von 356 580 ℳ, der nach der gesetzmäßigen Dotirung des Reservefonds gestattet, die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc. = 13,50 ℳ per Actie in Vorschlag zu bringen. 1251 ℳ werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Bremen, 1. März. Die Bremer Cigarren-Fabriken (vorm. Biermann & Schörling) erzielten im Jahre 1887 einen Gewinn von 40 415 ℳ. Davon werden 6195 ℳ zu Abschreibungen benutzt, 13 000 ℳ dem Delcredereconto, 6353 ℳ dem Reservefonds, 14 867 ℳ der Specialreserve überwiesen. Eine Dividende soll nicht vertheilt werden.

*— Bremische Hypothekenbank. Dieselbe kündigt sämmtliche noch circulirenden 4proc. Pfandbriefe zur Rückzahlung am 1. Juni 1888. Gleichzeitig bietet sie den Inhabern der 4proc. Pfandbriefe die Convertirung in 3½proc. an.

*— Ostpreußische Südbahn. Die Sitzung des Aufsichtsraths der Ostpreußischen Südbahn, in welcher die Bilanz für das Jahr 1887 zur Vorlage kommt, soll angeblich am 13. d. M. stattfinden. An der gestrigen Berliner Börse waren Gerüchte verbreitet, wonach die erzielten Ueberschüsse ausreichen sollen, nicht allein die vollen Zinsen auf die Stammprioritätsactien zu zahlen, sondern auch eine Nachzahlung von 1—2 Proc. auf den Coupons-Rückstand zu leisten.

ξ Bei der eminenten Wichtigkeit der Torfstreu und der übrigen Torfabfälle für die Landwirthschaft und in landwirthschaftlicher Hinsicht hat das Centralcollegium der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens einstimmig eine bedeutende Frachtermäßigung für dieselben als dringend wünschenswerth erklärt und sie als ganz besonders geeignet als Rückfracht für die leer aus Ostpreußen zurückkehrenden Kohlenwaggons empfohlen. Das Collegium erwartet von der Erfüllung seines Gesuches eine Entlastung der schlesischen Forsten und eine wesentliche Förderung der Landwirthschaft und hofft mit Bestimmtheit auf die Befürwortung des Antrags durch den Landwirthschaftsminister.

ξ Die Mittheilungen des „Reichs- und Staatsanzeigers" über den Saatenstand in Schlesien finden in der landwirthschaftlichen Rundschau in der „Bresl. Zeitung" eine derbe Abfertigung. „Die schlesische Landwirthschaft", heißt es, „scheint fast auf dem Standpunkte der Selbstüberschätzung angelangt zu sein, denn sonst könnten solche officielle Berichte, die doch meist von den landwirthschaftlichen Kreisvereinen herrühren, nicht in die Oeffentlichkeit gelangen. Nur dann, wenn eine Provinz ihren Bedarf an Brot und Fleisch allein decken und dazu noch exportiren kann, ist man berechtigt zu sagen, daß diese Provinz die Blüthe ihrer landwirthschaftlichen Entwickelung erreicht hat. Leider hat nicht nur Schlesien, sondern haben auch die übrigen Provinzen diese Höhe noch lange nicht erreicht. Unsere Landwirthschaft hält nicht Schritt mit der Zunahme der Bevölkerung, darum der bedeutende Import, der unser Gold ausländische Cassen füllen läßt." Die günstige Auffassung des „Reichsanzeigers", betreffs des Standes der Wintersaaten, bezeichnet der Rundschauer als überraschend und constatirt aus eigener Anschauung, daß der Saatenstand, namentlich in Oberschlesien, fast durchweg ein sehr mangelhafter ist.

*— Die Wiesbadener Convertirungsanleihe ist von einem aus der Seehandlung, der deutschen Genossenschafts-Bank und der Oldenburgischen Spar- und Leihbank bestehenden Consortium übernommen worden; der Uebernahme-Cours stellt sich nach d. „Frankf. Ztg." auf 97½ Procent.

— **Stuttgart**, 29. Februar. Ueber die finanziellen Ergebnisse der Verwaltung der württembergischen Staatsbahnen auf das Rechnungsjahr 1886/87 wird vorläufig mitgetheilt, daß die Einnahmen 30 622 365 ℳ (im Vorjahre 29 310 935 ℳ), die Ausgaben 16 161 354 ℳ (15 688 358 ℳ), mithin der Reinertrag 14 461 011 ℳ (13 622 577 ℳ) betragen habe und den Voranschlag um 1 213 286 ℳ übertroffen hat. Das kilometrische Erträgniß betrug bei 19 019,38 ℳ Einnahme (18 363,32 ℳ) und 9793,68 ℳ Ausgabe (9023,46 ℳ) Ueberschuß: 9225,70 ℳ (8739,86 ℳ). Das durchschnittliche Anlagecapital der in Betrieb stehenden Linien in Höhe von 451 447 214 ℳ hat sich verzinst 1886/87 mit 3,16 Proc., 1885/86: 3,01 Proc., 1884/85: 2,98 Proc. Es ergiebt sich also eine allmälige Steigerung. Gleichwohl müssen noch erhebliche Zuschüsse zur Verzinsung der Eisenbahnschuld geleistet werden. Dieses Deficit betrug 1886/87: 829 601 ℳ, 1885/86: 1 251 172 ℳ, 1884/85: 1 837 774 ℳ. Unter Abrechnung des bereits getilgten Theils der Eisenbahnschuld betrug die Verzinsung der Eisenbahnschuld 3,90 Proc. gegen 3,86 Proc. im Vorjahre. — Bei der Post- und Telegraphenverwaltung haben im Rechnungsjahr 1886/87 betragen die Gesammt-Einnahmen 7 424 255 ℳ (gegen 7 180 762 ℳ im Vorjahre), die Gesammt-Ausgaben 5 771 739 ℳ (gegen 5 704 852 ℳ); hiernach ergab sich ein Ueberschuß von 1 652 515 ℳ (gegen 1 475 909 ℳ); zur baaren Ablieferung an die Staatscasse kamen 1 640 501 ℳ (1 438 730 ℳ), 185 690 ℳ mehr als veranschlagt. — Auch die Bodensee-Dampfschifffahrt hat günstigere Ergebnisse geliefert, da sich bei einer Einnahme von 322 593 ℳ (284 404 ℳ) und einer Ausgabe von 267 981 ℳ (246 468 ℳ) ein Ueberschuß von 54 612 ℳ (37 935 ℳ) ergab.

W-n. **Prag**, 1. März. Die Mühlenfirma Emanuel Korab(?) in Beraun(?) hat fallirt. Passiven 50 000 fl. — Die Trautenauer Bankenstelle der „Oesterreichisch-ungarischen Bank" hat nicht prosperirt. Das Erträgniß hat kaum hingereicht, die Verwaltungsspesen zu decken. Mit Rücksicht darauf hat die Trautenauer Sparcasse, welche die Geschäftsführung inne hatte, beschlossen, die Nebenstelle von heute ab aufzulassen.

W-n. **Prag**, 1. März. Wie schon telegraphisch gemeldet, hat die „Berliner Bockbier-Brauerei-Gesellschaft" die Schöpperlesner(?) Brauerei von Ed. Fritsch käuflich an sich gebracht. Der Kaufpreis beträgt ausschließlich der Vorräthe 350 000 fl. Die Gesellschaft besitzt bekanntlich in Aussig eine Malzfabrik und ist dort seit 17. März 1884 etablirt.

*— Buschtiehrader Eisenbahn. Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Prag: Die Zeit der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der Buschtiehrader Eisenbahn rückt immer näher heran und noch immer haben die Beschlüsse der vorjährigen General-Versammlung, betreffend die Betriebsvereinigung der beiden Netze der Gesellschaft, die Genehmigung der Regierung nicht erhalten. Es verlautet, daß die Regierung gegen das Princip der Betriebsvereinigung sich nicht ablehnend verhalte, daß sie aber es nicht für angemessen erachte, für die künftige Aufteilung des Reinerträgnisses zwischen den beiden Netzen das Verhältniß der Erträgnisse des Jahres 1886 als Maßstab anzuerkennen, da dieses Verhältniß für die Actionaire der B-Linie sich ungünstig stelle. Die Regierung soll der Verwaltung der Buschtiehrader Eisenbahn nahegelegt haben, die Erträgnisse des Jahres 1887 als Grundlage für das Verhältniß der Aufteilung anzunehmen. Dagegen soll wieder seitens der Großactionaire der A-Linie Einspruch erhoben worden sein, und so dürfte die Angelegenheit noch längere Zeit in Schwebe bleiben, ehe die definitive Entscheidung der Regierung erfolgt.

Graz, 1. März. Wie verlautet, schweben zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung Verhandlungen wegen Uebernahme der steirischen Strecke der Ungarischen Westbahn (Graz-Jennersdorf) in den Betrieb der österreichischen Staatsbahnen.

WTB. **Bern**, 1. März. In einer Bekanntmachung des Handelsdepartements heißt es bezüglich des Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Italien, daß beide Staaten einen eigentlichen Tarifkrieg so lange als möglich vermeiden und einstweilen auf der Basis der Meistbegünstigung einander behandeln werden.

*— Seidenzwirnerei in der Schweiz. Im vergangenen Jahre beschäftigten 35 Seidenzwirner mit 61 Etablissements 5765 Arbeiter in den Fabriken und 2289 in der Hausindustrie, zusammen also 8054 Arbeiter gegen 7766 im Jahre 1885. Die Arbeitslöhne erreichten die Summe von 2 621 490 Fr. (1885 2 709 810 Fr.). An Zwirnspindeln für Trame und Organzin waren vorhanden 52 0.., wovon 48 904 am Ende des Jahres in Betrieb waren, an Spindeln für Nähseide 23 180, wovon im Betrieb 21 586. Im Jahre 1885 war die Zahl der ersten Art wesentlich höher, nämlich 71 702 (63 808), doch war die Schätzung muthmaßlich zu hoch. Die Productionsverhältnisse waren folgende: Organzin 57 300 kg (1885: 74 634), Tramen 251 283 kg (227 658), Nähseide, Cordonnets rc. 96 929 kg (89 865), Trame vega(?) (Seidelbe) 17 038 kg (13 050), total 422 550 kg (395 187 in 1885).

Paris, 1. März. (Fr. Z.) Der an die heutige Generalversammlung der Panama-Canal-Gesellschaft erstattete Verwaltungsrathsbericht verlangt die Genehmigung für eine Anleihe von 340 Millionen Francs, so daß inclusive der früher votirten 260 Millionen Francs im Ganzen 600 Millionen Francs zur Verfügung seien, welche für Vollendung eines Schleußencanals inclusive Baggerzinsen genügen sollen.

ξ Der berühmte englische Geolog Prof. Boyd Dawkins, einer der entschiedensten Anhänger des unterirdischen Tunnels zwischen Frankreich und England, macht neuerdings auf einen Umstand aufmerksam, der für die betheiligten Staaten von der größten volkswirthschaftlichen Bedeutung werden kann. In Théronanne, etwa 50 km östlich von Calais, wo seinerzeit die ersten Ausgrabungen stattfanden, hat man in einer Tiefe von 340 m die prachtvollsten Steinkohlen gefunden. Hierauf fußend, hat der genannte Gelehrte eingehende Bodenstudien gemacht und ist zu dem Ergebniß gekommen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach bei den für die Herstellung des Tunnels nöthigen Bohrungen ungeheure unterirdische Kohlenlager zu Tage treten werden, welche die Kohlenbecken Belgiens